ZEITSCHRIFT

FÜR

NUMISMATIK

HERAUSGEGEBEN VON

J. MENADIER UND **K. REGLING**

ACHTUNDDREISSIGSTER BAND

MIT 14 TAFELN

BERLIN
WEIDMANNSCHE BUCHHANDLUNG
1928

Die Silbermünzen des Königs Perseus.

Hierzu Tafel I u. II.

Perseus, der letzte Makedonenkönig, wurde am 22. Juni 168 v. Chr. bei Pydna durch den römischen Konsul L. Aemilius Paullus vollständig geschlagen. Mit dieser Schlacht, deren Datum infolge einer Mondfinsternis astronomisch genau festzustellen ist, so daß sie einen wichtigen Anhaltspunkt für die gesamte Chronologie der Diadochen und Epigonen bildet, fand eine große Geschichtsepoche ihren Abschluß. Perseus hatte etwa zehn Jahre allein regiert. Sein Charakterbild schwankt in der Geschichte. Jedenfalls sind die Historiker darüber einig, daß er zu diplomatischen Ränken neigte und es im Kriege gegen die Römer, der im Frühjahr 171 v. Chr. begann [1]), an der erforderlichen Entschlußfähigkeit fehlen ließ. Mit Perseus endet die makedonische Königsreihe, deren glänzendster Vertreter Alexander der Große gewesen war.

Die Silbermünzen des Königs Perseus sollen uns in diesem Aufsatz beschäftigen. Nach Besiegung durch die Römer hatte Phillipp V. des Perseus Vater, die makedonischen Finanzen neu organisiert,

[1]) Die Feindseligkeiten begannen im Frühjahr 171 v. Chr. Der Kriegszustand hatte aber schon seit dem Herbst 172 v. Chr. bestanden, nachdem Perseus einer römischen Sondergesandtschaft gegenüber erklärt hatte, er sähe den Vertrag von 197 v. Chr. als aufgehoben an und die Gesandten angewiesen hatte, das Reich zu verlassen (Vgl. Mommsen, Röm. Geschichte I^7 S. 761.)

vgl. H. Gaebler, Zur Münzkunde Makedoniens I, Zeitschrift für Numismatik 20 (1897) S. 169—192. Während er in der ersten Zeit seiner Regierung an Silbermünzen nur Tetradrachmen prägte, schlug er in den letzten Jahren besonders reichlich Didrachmen und Drachmen. Dadurch wurde der Bedarf an diesen Münzsorten auf lange Zeit gedeckt. Perseus prägte daher zunächst nur Tetradrachmen, später einige Drachmen und ganz wenige Didrachmen. Erst im Kriege gegen Rom machte sich auch ein stärkeres Bedürfnis nach Didrachmen wieder bemerkbar. Sie wurden aber nur kurze Zeit geschlagen, so daß auch sie äußerst selten sind.

Die Typen der Silbermünzen des Königs sind während seiner ganzen Regierungszeit die gleichen. Sämtliche Nominale tragen auf der Vorderseite das Bild des Königs mit dem Diadem. Auf der Rückseite zeigen die Tetradrachmen einen auf dem Blitz stehenden Adler, der mit den Flügeln schlägt, die Didrachmen eine Harpa, die Drachmen eine Keule. Das Bild der Rückseite ist von einem Eichenkranz umgeben, der bei den Tetradrachmen unten, bei den Didrachmen und Drachmen links seitlich gebunden ist[1]).

Trotz dieser Gleichförmigkeit der Typen finden sich verschiedene Merkmale, die die Einteilung und ungefähre Datierung der Münzen möglich machen. Diese Merkmale sind folgende:

1. Die Beizeichen,
2. die Monogramme,
3. Stil und Porträtauffassung,
4. das Gewicht.

[1]) Der Adler, der Vogel des Zeus, welcher als Zeus Bottiaios eine berühmte Kultstätte in Pella, der Hauptstadt des Landes, hatte, ist ein uraltes Münzbild der makedonischen Könige. Er findet sich bereits auf Diobolen des Archelaos (413—399 v. Chr.). Den Adler auf dem Blitz zeigen gewisse Münzen, die Alexander der Große anscheinend in Indien prägen ließ. — Die Keule, das Wahrzeichen des Herakles, des Nationalheros der Makedonen und angeblichen Ahnherrn ihrer Könige, ist ebenso früh als Münzbild vertreten. Philipp V. läßt sie als alleiniges Rückseitenbild auf seine späteren Silbermünzen setzen. — Die Harpa, die Waffe des Heros Perseus, tritt zuerst auf Kupfermünzen Philipps V. auf, welcher auch den Kopf des Heros auf seinen Münzen anbrachte. Den Kult des Halbgottes, für dessen große Verehrung die Namengebung seines Sohnes zeugt, hat er anscheinend in Makedonien eingeführt; die früheren makedonischen Prägungen zeigen keine Spur davon.

Die Münzen des Perseus haben nur zwei Beizeichen, einen Stern mit acht Strahlen und einen Pflug[1]). Der Stern ist bei den Tetradrachmen viel spärlicher vertreten. Bei Didrachmen und Drachmen ist er das alleinige Beizeichen. Sämtliche Tetradrachmen, welche als Beizeichen den Stern tragen, sind von sehr schönem Stil, ebenso die Didrachmen und Drachmen, die das Monogramm aus ΙΩ (17) aufweisen.

Welche Bedeutung diese Beizeichen haben, kann zweifelhaft sein. Man muß wohl aber annehmen, daß sie zwei Münzstätten bezeichnen sollen. Von den Monogrammen sind sie jedenfalls im vorliegenden Falle vollständig unabhängig und gegen die Annahme zweier Offizinen einer und derselben Münzstätte spricht die Verschiedenheiten der Porträtdarstellung. Die 20—25 Jahre später geprägten Tetradrachmen der ersten Eidgenossenschaft der makedonischen Republik weisen als Beizeichen Stern und Blitz auf. Auch hier ist der Stern das bei weitem seltenere Beizeichen und die mit ihm geschlagenen Münzen zeichnen sich durch besonders guten Stil aus (vgl. H. Gaebler, Die antiken Münzen Nordgriechenlands III, Makedonia und Paionia 1906 S. 53 u. 54).

Da die Hauptstadt der ersten Eidgenossenschaft Amphipolis war, und die Prägungen dieser Stadt stets durch künstlerische Ausführung hervorgetreten sind[2]), so kann man zu dem Schluß

---

[1]) Der Pflug kommt als Beizeichen auf Silbermünzen Alexanders des Großen vor, deren Prägestätte nach Kilikien gelegt wird (Müller Nr. 1280), von Newell, Tarsos under Alexander (aus Am. Journ. Num. LII S. 27 ff.) nach Tarsos, ferner auf Bronzemünzen dieses Königs, die in Makedonien geprägt sind. Auf späteren makedonischen Münzen habe ich ihn nicht als Beizeichen gefunden. Bemerkenswert ist aber, daß eine Kupfermünze Philipps V. auf der Rückseite (Vorderseite: Kopf des Heros Perseus) einen Adler mit ausgebreiteten Flügeln auf einem Pflug zeigt. — Der achtstrahlige Stern kommt als Beizeichen sehr häufig vor, er wird bereits auf Silbermünzen Philipps II. angetroffen. Die Bedeutung der Beizeichen ist aber nicht immer die gleiche, insbesondere dürfen sie auch nicht stets als Wappen oder Kennzeichen von Münzstätten aufgefaßt werden.

[2]) Auch diejenigen der sehr späten Tetradrachmen des Aesillas, die von H. Gaebler, Die antiken Münzen S. 70 Nr. 215—218 dieser Prägestätte zugeschrieben werden, gehören zu den schönsten der ganzen Reihe. Die Didrachmen des Perseus 19 b x der Liste und die Drachmen 19 b y und 21 b y der Liste, die ebenfalls als Beizeichen einen Stern tragen, haben einen

kommen, daß der Stern bei den Münzen des Perseus die Münzstätte Amphipolis bezeichnen soll. Alsdann würden die Tetradrachmen mit dem Pfluge wohl in Pella geschlagen sein. Diese Annahme könnte noch dadurch eine gewisse Stütze finden, daß während des römisch-makedonischen Krieges, wie sich aus den späteren Ausführungen ergibt, keine Tetradrachmen mit dem Beizeichen eines Sterns geschlagen worden sind. Es hängt dies möglicherweise damit zusammen, daß man in dem in der Nähe des Meeres belegenen und daher einem Handstreich durch die Flotte leichter ausgesetzten Amphipolis keine großen Metallschätze aufhäufen wollte und daher die Prägung der Tetradrachmen ganz nach dem mehr im Innern des Landes belegenen Pella verlegte.

Weit wichtigere Unterscheidungsmerkmale als die Beizeichen sind die Monogramme. Die Monogrammkombinationen, die ich gefunden habe, sind in der Münztabelle zusammengestellt. Dabei fällt zunächst auf, daß bei dem größten Teil der Tetradrachmen und einem Teil der Didrachmen und Drachmen das oberste Monogramm ΙΩ (17) lautet. Dieses Monogramm, das konstant bleibt, während die übrigen Monogramme wechseln, findet sich nicht nur auf des Münzen Perseus, sondern an derselben Stelle auf einem Teil der Tetradrachmen Philipps V. sowie auf dessen sämtlichen Didrachmen und dem weitaus größten Teil der Drachmen. Ferner findet sich das Monogramm auf den meisten Tetrobolen und Diobolen, die ohne Königsnamen geschlagen sind. Es kann zunächst keinem Zweifel unterliegen, daß es sich um einen langjährigen hervorragenden Münzbeamten handelt. Den Namen dieses Beamten enthüllen uns die in der Liste Nr. 1 bis 3 genannten Tetradrachmen. Diese tragen nämlich auf der Rückseite nicht das Monogramm 17, sondern nur zwei andere Monogramme, während sich auf der Vorderseite unter dem Königsnamen die Aufschrift ΙΩΙΛΟΥ befindet. Mit einer an Sicherheit grenzenden Wahrscheinlichkeit ist anzunehmen, daß dieser Zoilos der Nr. 1 bis 3 der auf der Rückseite der Münzen Nr. 4 bis 14 an erster Stelle genannte langjährige Münzbeamte ist. Head hat schon vor langer

mittelmäßigen Stil. Es ist dabei aber zu berücksichtigen, daß es sich um Kriegsprägungen handelt. Die im Frieden geschlagenen Didrachmen und Drachmen 14 x und 13 y, 14 y der Liste mit dem Stern als Beizeichen sind dagegen außerordentlich schön.

Zeit es als sehr wahrscheinlich bezeichnet, daß Zoilos „Superintendent" der gesamten Münzprägung war. (Vgl. Guide to the Coins of The Ancients, London 1889 S. 96 zu Taf. 54, 9). Dieser Auffassung, die später noch in einem Katalog von Hirsch vertreten worden ist[1]), ist beizutreten. Jedenfalls hatte Zoilos die Aufsicht über die Münzprägung. Es ist nicht ausgeschlossen, daß er selbst nebenbei Stempelschneider war, wie Reinach (Journ. Intern. d'Arch. Num. 1913 p. 129) anscheinend meint, obgleich dies nicht ohne weiteres anzunehmen ist. Daß der Name des Münzbeamten unter dem Königsnamen steht, findet sich bei keiner Diadochen- oder Epigonenmünze und erklärt sich nur daraus, daß es sich um eine Gelegenheitsprägung handelt, die den Charakter einer Denkmünze hatte, wie später noch gezeigt werden soll.

Im übrigen finden sich auf der Rückseite der Silbermünzen des Perseus drei Monogramme, mit einer Ausnahme, wo nur zwei Monogramme vorhanden sind (Nr. 12 der Tabelle). Bemerkenswert ist es, daß auf den folgenden Tetradrachmen derselben Art (Beizeichen Stern) Zoilos zweimal zeichnet (Tabelle Nr. 13 und 14), offenbar um die Anomalie des Fehlens eines Münzbeamten auszugleichen[2]).

Wie hier gleich vorweggenommen werden soll, ist die Bemerkung von Sallet, Münzen und Medaillen 1898 S. 42: „Der letzte makedonische König Perseus (178–168 v. Chr.) prägte gleich seinem Vater Philipp V. schöne, durch lebensvolle Bildnisse ausgezeichnete Münzen aus gutem Metall, nicht wie die Syrier durch Verfall der Kunst und Verschlechterung der Münzen das Ende andeutend" (auch in die neue Bearbeitung, „Die antiken Münzen" von Regling, [1]1909 S. 39, [2]1922 S. 41, übernommen) nur insoweit richtig, als es sich um Münzen handelt, die unter der Leitung des Münzdirektors Zoilos geschlagen sind. Diese zeichnen sich allerdings ausnahmslos durch gutes Gewicht und schönen Stil aus. Dagegen sind die anderen Münzen, die sein

[1]) Im Katalog Nr. XVII (München, Februar 1907) heißt es bei Nr. 1229: Mit dem Namen des Vorstandes der makedonischen Münze.

[2]) Eine ganze Anzahl der mit nur zwei Monogrammen versehenen Tetradrachmen (Nr. 12 der Liste) haben sich als Fälschungen herausgestellt, so daß möglicherweise sämtliche derartige Stücke falsch sind. (Vgl. Anmerkung zu Nr. 12 der Liste).

Monogramm nicht tragen, mit geringen Ausnahmen stilistisch mittelmäßig oder sogar schlecht und im Gewicht minderwertig. Es ist also vollständig ausgeschlossen, daß die Münzen zu gleicher Zeit mit denen, die das Monogramm des Zoilos tragen, geschlagen worden sind. Sie sind vielmehr nach dessen Tod oder Verabschiedung als Münzdirektor geprägt worden und zwar, wie noch gezeigt werden soll, zum größten Teil während des römisch-makedonischen Krieges.

Die neben Zoilos signierenden Münzbeamten wechseln, einige erscheinen nur einmal wie 6, Ξ, andere zweimal wie 4, MI, 7, wieder andere viermal wie 5[1]).

Nach dem Ausscheiden des Zoilos zeichnet der Münzbeamte AY(18), der bisher nicht vorgekommen war, oben siebenmal (Nr. 15–17, 18a, 19a, 20a, 21a), rechts seitlich im Felde nicht weniger als zehnmal (Nr. 18b, 19b, 20b, 21b, 22—27). Während bisher Zoilos der einzige nicht wechselnde Münzbeamte war, ist jetzt 18 an seine Stelle getreten. Dafür, daß er in den meisten Fällen nicht oben, sondern seitlich zeichnet, hatte ich ursprünglich keine völlig befriedigende Erklärung. Bei näherer Prüfung zeigte sich aber, daß eine wichtige Ursache dieser Änderung zugrunde lag. Alle die Münzen, auf denen das Monogramm 18 sich seitlich im Felde befindet, sind nämlich im Gewicht herabgesetzt, wie noch später erörtert werden soll.

Jedenfalls ist daraus, daß der Münzbeamte AY (18) konstant bleibt, während die übrigen Beamten wechseln, zu schließen, daß er der Nachfolger des Zoilos als Münzdirektor gewesen ist. Dies wiederum ist ein Beweis dafür, daß die mit 18 bezeichneten Münzen den von Zoilos zeitlich nachgehen, wie noch nachgewiesen wird[2]).

---

[1]) Dafür, daß die Beizeichen Stern und Pflug zwei verschiedene Münzstätten bezeichnen, spricht auch die Tatsache, daß abgesehen von dem Monogramm des Münzdirektors Zoilos die Monogramme der beiden Reihen verschieden sind mit Ausnahme des Monogramms 4 (ΜΕ), das sich bei beiden findet. Dies kann seinen Grund darin haben, daß eine Versetzung des Münzbeamten ΜΕ von der einen zur anderen Münzstätte stattgefunden hat oder daß es sich um zwei verschiedene Beamte handelt, ist doch der Namensanfang ΜΕ ein ungemein häufiger.

[2]) Im Massenfunde von Oreos waren 9 Tetradrachmen und 1 Didrachmon des Perseus vorhanden, außerdem abgesehen von anderen Münzen 13 Didrachmen und 11 Drachmen Phillipps V. Die Tetradrachmen und das Didrachmon des

Ich komme nun zu den Porträtdarstellungen und zum Stil der Münzen. Aus der ganzen Münzreihe des Perseus heben sich diejenigen heraus, die auf der Vorderseite die Signatur ΣΩΙΛΟΥ unter dem Königskopf tragen. Das Porträt auf diesen Münzen ist stark idealisiert[1]) und zeigt eine große Ähnlichkeit mit dem Kopf auf den Münzen Philipps V.[2]). Die Haarbehandlung ist dieselbe wie auf dessen Didrachmen und Drachmen. Das Haar ist in kleinen, kreisförmigen Locken geordnet, während die Locken auf den anderen Münzen natürlich fallen. Die Enden des Diadems haben lange Fransen und hängen glatt herunter, wie auf den genannten Münzen Philipps V., während sonst die Diadem-Enden länger sind, nur kurze Fransen haben und flattern. Der Adler auf der Rückseite ist größer als auf den anderen Tetradrachmen und abweichend stilisiert. Der schöne Eichenkranz ist auf den Münzen Tabelle Nr. 1 und 2 mit Eicheln verziert. Die Tetradrachmen machen im Vergleich zu den anderen Münzen den Eindruck einer besonderen Prägung mit dem Charakter einer Denkmünze, zumal ihre Ausführung eine sehr sorgfältige ist. Da sie sich, wie oben gezeigt, in der ganzen Behandlung an die letzten Didrachmen und Drachmen Philipps V. anschließen, wird man nicht fehl gehen anzunehmen, daß diese recht seltenen Tetradrachmen unmittelbar nach der Thronbesteigung des Königs, also etwa im Jahre 178 v. Chr. geschlagen sind. (Der Regierungsantritt des Perseus fällt wahr-

---

Perseus sind sämtlich unter Zoilos geprägt. Die Tetradrachmen sind die Nr. 4 der Liste (1 Stück), Nr. 5 (2 Stück), Nr. 13 (1 Stück) und Nr. 14 (5 Stück), das Didrachmon ist Monogramm Nr. 14 der Liste. Aus dem Umstande, daß keine Prägung des Münzdirektors AY (Mon. 18) vorhanden ist, ergibt sich, daß der Fund jedenfalls vor dem makedonisch-römischen Kriege, wahrscheinlich kurz vor 173 v. Chr. vergraben ist. Die Annahme von Svoronos (171 v. Chr., Journ. Intern. d'Archéol. Numism. V Seite 318ff.) kommt dem nahe, dagegen ist die Annahme in der Rev. Suisse de num. XII S. 274 f., welche als das Jahr der Vergrabung 158 v. Chr. annimmt (gemeint ist offenbar 168, das Jahr der Schlacht bei Pydna), sicher irrig.

[1]) Imhoof-Blumer (Porträtköpfe auf antiken Münzen hellenischer und hellenisierter Völker 1885 S. 7) meint ebenfalls, daß ihm dies Porträt „sehr geschmeichelt und verschönert" vorkomme.

[2]) Die übertriebene Anähnelung an das Bildnis König Philipps mag einen politischen Grund gehabt haben, denn Perseus war ein in ungleicher Ehe erzeugter Sproß und diese Prägung wollte ihn wohl als wahren Sohn seines Vaters, als echten Antigoniden hervorheben. Vgl. Nachtrag S. 28.

scheinlich schon in das Ende des Jahres 179 v. Chr.; denn Porphyrius gibt ihm in dem Auszug bei Eusebius 10 Jahre und 8 Monate, der Kanon allerdings nur 10 Jahre, (vgl. Droysen, Geschichte des Hellenismus III. Teil S. 372.)

Die übrigen Porträtdarstellungen des Perseus, soweit die betr. Münzen unter der Verwaltung des Zoilos geprägt sind, sind sämtlich realistisch oder doch nur schwach idealisiert und von schönem, teilweise hervorragendem Stil[1]). Die Königsköpfe unterscheiden sich dadurch, daß einige jugendlicher und weicher, andere älter und männlicher aufgefaßt sind, auch charakteristischere Züge aufweisen. Aus Altersunterschieden der Köpfe auf die Zeit der Prägung zu schließen, ist aber um so weniger möglich, als die Zeitspanne, während welcher diese Münzen geschlagen sind, nur etwa vier oder fünf Jahre umfassen kann, nämlich etwa die Zeit von 178/177—173 v. Chr. Abweichungen in der Bildnisauffassung haben ihren Grund einmal in der Geschmacksrichtung des Künstlers, vorzugsweise aber in der Verschiedenheit der Vorbilder, die ihm für seine Darstellung zur Verfügung standen, da die antiken Stempelschneider wohl hauptsächlich nach Standbildern oder Büsten zu arbeiten pflegten (vgl. Imhoof-Blumer, Porträtköpfe auf antiken Münzen hellenischer und hellenisierter Völker 1885 S. 6). Die Porträts zeigen den König im Alter von etwa 30—40 Jahren, da er im 31. Lebensjahr zur Regierung kam. Vgl. Nachtrag S. 28.

Im einzelnen sei folgendes bemerkt. Die Tetradrachmen Nr. 4—7 der Tabelle, die anscheinend meist von demselben Stempelschneider herrühren, weisen einen noch jugendlichen Kopf mit ziemlich weichen Zügen auf, der etwas idealisiert sein mag, aber schon die charakteristischen Linien der älteren Perseusköpfe erkennen läßt.

Ein ausgezeichnetes Porträt gibt Nr. 8 der Liste. Der etwas ältere Kopf hat einen fuchsartigen, listigen Ausdruck, dem Charakter des Königs entsprechend, der von allen Geschichtsschreibern als ein verschlagener, zu Ränken geneigter Mensch geschildert wird.

---

[1]) Das Bildnis des Perseus auf diesen Münzen ist in den Kunstmitteln nahe verwandt mit einer berühmten Skulptur, dem Londoner Kopf aus dem Weihgeschenk Attalos' I. das eine Generation älter ist. (Vgl. Kurt Regling, Die antike Münze als Kunstwerk, Berlin 1924, S. 107).

Anders ist die Auffassung des Porträts bei den sehr schönen Stücken, die den Stern als Beizeichen tragen, also vermutlich in Amphipolis geschlagen sind (Nr. 10—14 der Tabelle). Die Bildnisse auf den Tetradrachmen Nr. 11 und 14 der Liste haben oft einen heroischen Ausdruck, ein tiefliegendes Auge mit einem etwas nach oben gerichteten Blick (*ἄνω βλέπων*), wie er sich bei Darstellungen Alexanders des Großen und namentlich bei Münzbildnissen des römischen Kaisers Constantinus I. findet. Ähnlich, aber realistischer wirkt der sehr ausdrucksvolle Kopf auf dem größten Teil der Tetradrachmen und Drachmen Nr. 13 u. 13 y der Tabelle[1]).

Ein gutes realistisches Bildnis, das aber nicht die schwungvolle Auffassung der vorgenannten Köpfe, sondern einen etwas trockenen Charakter hat, weisen die Tetradrachmen Nr. 10 und 12 auf, deren Vorderseite von demselben Stempelschneider herrührt. Ganz aus dem Rahmen der übrigen Münzen heraus fällt die Rückseite des ausnahmsweise nur mit zwei Monogrammen gezeichneten Stückes Nr. 12, dessen Eichenkranz nicht stilisiert ist, sondern natürliche Eichenblätter hat[2]).

Nach dem etwa im Jahre 174/173 v. Chr. (siehe unten) erfolgten Ausscheiden des Zoilos beginnt unter der Leitung des Münzbeamten AY (Mon. 18) eine auffallende Stiländerung, die ergibt, daß dieser sich neuer Künstler als Stempelschneider bediente. Die vollwichtigen Münzen der ersten Zeit zeigen noch einen guten Stil, lassen aber bereits eine völlig abweichende Auffassung des Bildnisses erkennen, z. B. das etwas häufiger vorkommende Tetradrachmon Nr. 15, dessen Kopf einen gedunsenen, weniger markanten Eindruck macht. Nach der Gewichtsminderung (siehe unten), d. h. während des römisch-makedonischen Krieges, ändern sich Stil und Porträtsdarstellung immer mehr und lassen eine stets zunehmende Verschlechterung erkennen. Die Bildnisse der Tetradrachmen 18b, 21b, 24, und des Didrachmons 19bx, die anscheinend größtenteils von demselben Künstler herrühren, zeigen den gealterten Kopf des Königs mit besonders charakteristischen, im Vergleich zu den früheren Münzen sehr stark betonten Zügen. Die Ausführung ist

[1]) Das Bildnis unterscheidet sich von den übrigen Silbermünzen des gewöhnlichen Typus, die nicht ΙΩΙΛΟΥ auf der Vorderseite trugen, äußerlich dadurch, daß das eine Diadem-Ende fast glatt herunterhängt und nicht flattert.

[2]) Vgl. aber die Anmerkung zu Nr. 12 der Liste.

aber bedeutend weniger sorgfältig als früher. Recht mittelmäßig ist Stil und Ausführung bei 19b und 20b, als schlecht kann man sie bei 25 und 26 bezeichnen, da diese letzten Stücke weder ein ähnliches Bildnis des Königs noch eine sorgfälltige Arbeit zeigen.

Die plötzliche Stiländerung ist nur dadurch verständlich, daß es sich um Prägungen während des Kampfes gegen Rom handelt, deren Wiedereinziehung übrigens wohl von vornherein geplant war (s. u.).

Diese Annahme wird auch dadurch bewiesen, daß, wie schon mehrfach angedeutet, parallel mit der Verschlechterung des Stils eine Gewichtsminderung läuft. Während die Münzen des Zoilos (Nr. 1—14) stets vollwichtig sind, haben nur die zuerst geschlagenen des Münzdirektors AY (Monogr. 18) (Nr. 15 bis 17, 18a, 19a, 20a, 21a) dieses Vollgewicht, die späteren Münzen (18b, 19b, 20b, 21b, 22—27) sind im Gewicht herabgesetzt.

Das attische Tetradrachmon, welches von Alexander dem Großen in seinen Staaten eingeführt und auch nach seinem Tode beibehalten wurde, hat vermutlich ein Normalgewicht von 17,46 g. Dieses Gewicht wurde in der späteren Zeit bei der Ausmünzung aber nie erreicht, das wirkliche Gewicht der Tetradrachmen ist vielmehr etwa 17 g. Tatsächlich ist das Durchschnittsgewicht der in unserer Tabelle aufgeführten vollwichtigen Tetradrachmen ohne die, deren schlechte Erhaltung angemerkt ist, 16,80 g (145 Exemplare), das Gewicht des einzigen vollwichtigen und unbeschädigten Didrachmons 8,37 g, das der vollwichtigen Drachmen 4,13 g (9 Ex.). Das tatsächliche Durchschnittsgewicht der Tetradrachmen herabgesetzten Fußes beträgt etwa 15,10 g (62 Ex.), dasjenige des Didrachmons 7,54 g (8 Ex.), das der Drachmen 3,59 g (5 Ex.). Bei dem Tetradrachmon beträgt die Gewichtsherabsetzung tatsächlich mithin 1,60 g, also etwas über $^1/_{11}$. Diese Minderung ist ohne Zweifel durch eine königliche Verordnung festgesetzt worden, die für die Beamten eine genaue Angabe enthalten mußte. Ich nehme daher an, daß durch diese Verordnung die Herabsetzung des Tetradrachmons um das Gewicht eines Diobolons (1,46 g) festgesetzt ist, so daß die gesetzmäßige Herabsetzung bei allen Nominalen $^1/_{12}$ beträgt. In der Praxis hat sich diese Gewichtsminderung noch etwas verschärft[1]).

[1]) Die Richtigkeit dieser Annahme ergibt sich daraus, daß die schwersten und auch am besten erhaltenen Stücke des herabgesetzten Fußes etwa 15,55

Im Vertrauen auf die nationale Haupttruppe, die Phalanx, und auf die Klugheit und Umsicht des Königs Perseus, der sich, wie überhaupt das Haus der Antigoniden, im Lande großer Verehrung erfreute, war die makedonische Münzverwaltung ebenso wie das Volk fest davon überzeugt, daß der Krieg gegen Rom gewonnen werden würde. Man rechnete daher wohl damit, daß sämtliche Münzen, die während des Krieges geschlagen wurden und eine Gewichtsminderung erfahren hatten, nach siegreicher Beendigung des Feldzuges wieder eingezogen würden. Da diese Einziehung ein mühsames und zeitraubendes Wiegen der einzelnen Stücke erfordert hätte, so machte man die Gewichtsminderung durch ein äußeres Zeichen kenntlich, indem man das Monogramm des leitenden Münzdirektors AY (18) nicht mehr oben, sondern bei den Tetradrachmen rechts seitlich und bei den Didrachmen und Drachmen links unten anbrachte. Es ist charakteristisch für den praktischen Schönheitssinn der Griechen, daß man durch eine einfache Monogrammumstellung, die für einen Nichteingeweihten gar nicht auffällig war, den Zweck, die im Gewicht herabgesetzten Stücke kenntlich zu machen, erreichte.

Der Umstand, daß man die im Kriege geprägten Stücke wieder einziehen wollte, ist wohl auch, wie erwähnt, der Grund dafür, daß eine viel geringere Sorgfalt bei der Anfertigung der Stempel angewendet wurde [1]).

Die Gewichtsminderung findet während der Amtszeit der Beamten mit den Monogrammen 12, 10, 11, 14, 16, 15, Φ statt, denn wir treffen diese Monogramme auf vollwichtigen Tetradrachmen, die das Zeichen des Münzdirektors AY (18) oben, und auf solchen des herabgesetzten Fußes, die es seitlich tragen. (Vgl. Tabelle Nr. 18a, b; 19a, b; 20a, b; 21a, b). Hieraus ergibt

---

bis 15,50 g wiegen, z. B. 18b: London (15,50); 19b: Berlin (15,55), Brüssel (15,51); 23: London (15,53); 25: New York (15,51). Unter Hinzurechnung des Gewichts eines Diobolons (1,46 g) erhält man das ungefähre Normalgewicht des damaligen Tetradrachmons (17 g).

[1]) Dafür, daß die Gewichtsminderung lediglich eine vorübergehende sein sollte, spricht auch der Umstand, daß sämtliche späteren makedonischen Prägungen, die Silbermünzen der ersten und zweiten Eidgenossenschaft, des Juventius Thalna, der im Aufstande gegen Rom befindlichen Makedonen, des Philippos VI. (Andriskos) und des Aesillas vollwichtig sind.

sich, daß zu dieser Zeit außer dem Münzdirektor sieben Münzbeamte in einer Amtsperiode tätig waren[1]).

Über die Länge einer Amtsperiode sind wir auf Vermutungen angewiesen. Da es sich wahrscheinlich um Beamte handelte, die der König ernannte, so könnte ihre amtliche Tätigkeit an sich willkürlich vom König bestimmt worden sein.

Der Umstand aber, daß einzelne Münzbeamte, nachdem sie längere Zeit nicht aufgetreten sind, wiederkehren, daß sogar Beamte, die unter Philipp V. tätig waren, unter Perseus wieder zeichnen, und zwar nach längeren Intervallen bis kurz vor dem Zusammenbruch des Reichs, wie z. B. die mit den Monogrammen 4, 3 und namentlich 7, so muß der Schluß gerechtfertigt erscheinen, daß Amtspersonen aus anderen Verwaltungszweigen vorübergehend ein Münzdezernat wahrscheinlich als Kontrolleure erhielten. Daß eine derartige Ernennung auf unbestimmte Zeit erfolgte, ist kaum anzunehmen. Bei näherer Beobachtung der Monogrammkombinationen drängt sich die Vermutung auf, daß die Amtsperiode grundsätzlich ein Jahr war, die allerdings verlängert oder vervielfacht werden konnte. Diese Vermutung gründet sich insbesondere darauf, daß der Münzbeamte mit den Monogramm 5 unter Zoilos viermal (Nr. 4—7), der Münzbeamte 11 (AN) unter dem Direktor AY (18) sechsmal (Nr. 15, 16, 17, 19, 24, 25) in verschiedenen Monogrammkombinationen auftreten[2]). Bei Zugrundelegung einer grundsätzlichen Amtsdauer

[1]) Die große Zahl der Münzbeamten beweist, daß die Münztätigkeit damals eine sehr rege gewesen sein muß. Dies erklärt sich daraus, daß wir uns in der Anfangszeit des römisch-makedonischen Krieges befinden. Das makedonische Heer hatte eine große Anzahl von Söldnern, die erhebliche Geldsummen kosteten, ferner waren Subsidien an den Thrakerfürsten Kotys, der mit Perseus verbündet war und die thrakische Reiterei befehligte, zu zahlen. Es mußten daher große Mengen baren Geldes bereitgestellt werden.

[2]) Ich glaube annehmen zu können, daß AN und das Monogramm 11 einen Münzbeamten bezeichnen soll, indem die ursprünglich getrennten Anfangsbuchstaben des Namens später zu einem Monogramm verschmolzen wurden. Selbst wenn dies nicht der Fall ist und es sich um zwei verschiedene Münzbeamte handeln sollte, würde dadurch am Ergebnis nichts geändert werden, denn der mit AN zeichnende Münzbeamte geht jedenfalls dem mit 11 zeichnenden zeitlich voraus, da AN nur auf Münzen mit vollem Gewicht zu finden ist Nr. 15—17), während 11 zum ersten Male im Jahre der Gewichtsherab-

von einem Jahr würden daher zehn Jahre herauskommen, was der Regierungsdauer des Königs entspricht (die Tetradrachmen mit ΙΩΙΛΟΥ auf der Vorderseite müssen bei dieser Berechnung außer Betracht bleiben, da sie nach dem Regierungsantritt des Königs, wie ausgeführt, gewissermaßen als Denkmünzen geschlagen sind). Auf im Gewicht herabgesetzten Münzen tritt das Monogramm 11 dreimal auf (Nr. 19b, 24, 25), was ebenfalls ungefähr der Dauer des römisch-makedonischen Krieges (drei Jahre) entsprechen würde.

Unter der Voraussetzung, daß die obigen Annahmen zutreffen, können sie Anhaltspunkte für die Datierung sein.

Die unter Zoilos geschlagenen Münzen, abgesehen von Nr. 1—3, deren Prägung in das Jahr 179/178 v. Chr. fällt, sind alsdann etwa in den Jahren 178/177—174/173 v. Chr. geprägt, die des Münzdirektors ΑΥ (18) mit vollem Gewicht etwa in den Jahren 173—171 v. Chr., die des herabgesetzten Fußes in den Jahren 170 bis Juni 168 v. Chr. (Schlacht bei Pydna). Da das makedonische Jahr um den Oktober herum beginnt (nach dem makedonischen Kalender nahm es seinen Anfang mit dem Neumond, welcher der Herbst-Tag- und Nachtgleiche am nächsten war), würde also das Amtsjahr vom Oktober eines Jahres bis etwa zum Oktober des nächsten Jahres gedauert haben. Die mit dem Monogramm 11 gezeichneten Münzen des herabgesetzten Fußes (Nr. 24 u. 25) wären daher in der Zeit vom Oktober 170 v. Chr. bis zur Schlacht bei Pydna geschlagen. Die Gewichtsminderung ist aber schon in der vorhergehenden Amtsperiode angeordnet worden (Nr. 19a, b). Da die aus diesem Amtsjahr noch vorhandenen vollwichtigen Münzen verhältnismäßig selten (18a, 19a, 20a, 21a), also anscheinend nur in geringem Maße ausgeprägt sind, wird man folgern können, daß die Anordnung der Gewichtsherabsetzung noch am Ende des Jahres 171 v. Chr. stattgefunden hat. Diese Annahme dürfte sich auch aus allgemeinen geschichtlichen Erwägungen rechtfertigen lassen, denn bei Beginn des Krieges im Frühjahr 171 v. Chr.

---

setzung (Nr. 19a und 19b) und später auf geminderten Stücken auftritt (Nr. 24 und 25). Eine gleichzeitige Prägung der Tetradrachmen Nr. 15—17 ist bei der Verschiedenheit der Ausführung ausgeschlossen. Am frühesten ist das Tetradrachmon mit dem Monogramm Nr. 15 anzusetzen, dessen sorgfältige Ausführung beweist, daß es jedenfalls im Frieden geschlagen ist.

dürften sich bei der ursprünglich glänzenden Finanzlage des makedonischen Reiches finanzielle Maßnahmen noch nicht als notwendig erwiesen haben, zumal König Perseus anfänglich zunächst mit einer baldigen friedlichen Beilegung des Streites gerechnet zu haben scheint[1]). Vgl. Nachtrag S. 28.

Das Ergebnis dieser Untersuchungen sei im folgenden noch einmal wie folgt zusammengefaßt: Der langjährige Münzdirektor Philipps V. Zoilos blieb auch unter seinen Sohn Perseus im Amt. Da ein reichlicher Vorrat an Didrachmen und Drachmen noch vorhanden war[2]) oder solche minder begehrt waren, wurden zunächst ausschließlich Tetradrachmen geprägt. Die ersten Prägungen im Jahre 178 oder vielleicht schon Ende 179 v. Chr. waren die Vierdrachmenstücke, die den vollen Namen des Zoilos auf der Vorderseite tragen. Sie stammen aus einer mit einem Stern bezeichneten Münzstätte, vermutlich Amphipolis. Ihnen folgen solche mit dem Monogramm desselben Zoilos (17) auf der Rückseite, die meisten mit dem Beizeichen Pflug, wohl aus der Münzstätte Pella. Eine sparsame Didrachmen- und Drachmenprägung setzte einige Jahre später ein. Etwa im Jahre 174/173 v. Chr. schied Zoilos aus dem Amt. Sein Nachfolger wurde der Münzdirektor, der mit dem Monogramm AY (18) auf der Rückseite der Tetradrachmen erst oben, dann rechts zeichnet. Er hat der makedonischen Münzprägung bis zum Zusammenbruch des Königreiches vorgestanden. Etwa zwei Jahre nach seiner Anstellung brach der Kampf gegen Rom aus. Ungefähr ein halbes Jahr nach Beginn des Krieges wurde eine Gewichtsminderung vorgenommen, um Geldmittel für die Kriegführung zu gewinnen. Diese wurde auf $^1/_{12}$ festgesetzt, betrug also beim Tetradrachmon zwei Obolen.

Mit der Gewichtsänderung ist eine auffallende Verschlechterung des Stils verbunden.

---

[1]) Nach seinem nicht unbedeutenden Erfolge bei Larissa im ersten Kriegsjahre machte Perseus ein für die Römer nicht ungünstiges Friedensangebot, das aber abgelehnt wurde (vgl. Mommsen, Römische Geschichte I^7 S. 763).

[2]) Der Fund von Oreos, in dem sich neben 9 Tetradrachmen und einem Didrachmon des Perseus 13 Didrachmen und 11 Drachmen Philipps V. vorfanden, zeigt, in wie großer Menge diese Münzen noch etwa 5 bis 6 Jahre nach dem Tode Philipps V. im Umlauf waren.

Da die Wiedereinziehung der im Kriege geprägten Stücke von vornherein beabsichtigt war, wurde zum Zwecke der sofortigen Erkennbarkeit das Monogramm des Münzdirektors AY (18) bei den Tetradrachmen rechts seitlich anstatt oben angebracht[1]). Sämtliche Münzen, die das Monogramm 18 rechts bzw. links unten tragen, sind herabgesetzten Fußes. Während des Krieges wurden noch einige wenige Didrachmen und Drachmen in Amphipolis geschlagen.

Zum Schluß verfehle ich nicht, Herrn Professor Dr. Gaebler und Herrn Professor Dr. Regling für ihre gütige Unterstützung und mannigfache Belehrung meinen herzlichsten Dank zu sagen. Ferner sage ich meinen aufrichtigsten Dank den Herren Museumsbeamten, Münzhändlern und Privatsammlern, welche mir Abdrücke übersandt und mir einschlägige Mitteilungen gemacht haben.

I. Prägungen des Münzdirektors Zoilos.

A. Tetradrachmen.

Monogramme	Gewichte der einzelnen Stücke	Beizeichen
1. Vs. ΙΩΙΛΟΥ, Rs. rechts vom Adler Monogramm 1, zwischen seinen Füßen Monogramm 2	1. 17,02 Hirsch XVII Nr. 1229	Stern
	2. 17,00 Hirsch XIV Nr. 317[2])	
	3. 17,00 München	
	4. 16,91 Brüssel	
	5. 16,89 Bompois 1882 Nr. 902[3])	
	6. 16,83 London, British Museum	
	7. 16,82 Paris	

[1]) Didrachmen und Drachmen sind von dem Münzdirektor AY (18) nur während des Krieges nach erfolgter Gewichtsherabsetzung geschlagen. Bei ihnen steht der Name des leitenden Beamten entgegen der Regel nicht oben, wie bei den entsprechenden Münzen des Zoilos, sondern links unten.

[2]) 1 und 2 betreffen dasselbe Stück.

[3]) Dasselbe Stück des Museums Fontana, beschrieben von Sestini, später Dupré Kat. Nr. 205 pl. I.

Monogramme	Gewichte der einzelnen Stücke	Beizeichen
	8. 16,80 Paris (de Luynes Nr. 1712)	
	9. 16,79 Glasgow, Hunter (Perseus Nr. 5)	
	10. 16,68 Egger 1912 (Prowe) Nr. 780	
	11. 16,66 Hirsch XXI (Konsul Weber) Nr. 1275	
	12. ohne Gewichtsangabe Hirsch XI Nr. 173; hier **Taf. I 1**	
2. Vs. ΙΩΙΛΟΥ, Rs. rechts vom Adler Monogramm 3, zwischen seinen Füßen ⋿	1. 17,02 London, British Museum; hier **Taf. I 2**	Stern
3. Vs. ΙΩΙΛΟΥ, Rs. rechts vom Adler Monogramm 16, zwischen seinen Füßen Monogramm 2	1. 16,90 Naville I (Pozzi) Nr. 983 2. 16,90 Naville X Nr. 455[1])	Stern

Die Stellung der durch Kommata getrennten drei Monogramme ist von hier ab bei den Tetradrachmen die folgende: das zuerst genannte steht oben, das zu zweit genannte steht rechts vom Adler, das zuletzt genannte zwischen den Beinen des Adlers.

4. 17, 4, 5	1. 17,21 Boston, Museum of fine arts; hier **Taf. I 3**	Pflug
	1 a. 17,18 Rollin & Feuardent, Paris	
	2. 17,05 Athen	
	3. 17,04 Sotheby 1914 (Guzman) Nr. 71	
	4. 17,01 Naville XII Nr. 1195	
	5. 17,00 Direktor Moritz Simon, Charlottenburg	
	6. 16,92 London, British Museum	
	7. 16,91 Sotheby 1896 (Bunbury) Nr. 827	
	8. 16,90 Hirsch XX Nr. 257	
	9. 16,83 Athen[2])	
	10. 16,83 Merzbacher 1909 Nr. 2805	
	11. 16,81 Mamroth, Wusterhausen an der Dosse	

[1]) Vgl. S. 15 Anm. 2.

[2]) Fund von Oreos, Journ. int. V Taf. XI 12.

Monogramme	Gewichte der einzelnen Stücke	Beizeichen
	12. 16,80 Hirsch 1913 (Baron v. Schennis) Nr. 678	
	13. 16,75 Sally Rosenberg XV (1924) Nr. 146	
	14. 16,72 Klagenfurt, hdschr. Kat. Nr. 1288	
	15. 16,72 Schulman 1922 Nr. 26	
	16. 16,70 Schulman 1924 (Van Eyndhoven) Nr. 39	
	17. 16,67 Berlin (Löbbecke)	
	18. 16,66 Naville V Nr. 1473	
	19. 16,65 Ratto 1912 Nr. 654	
	20. 16,65 Paris	
	21. 16,63 Naville I (Pozzi) Nr. 982	
	22. 16,59 Sotheby 1897 (Montagu) Nr. 144	
	23. 16,59 Naville VI (Bement) Nr. 792	
	24. 16,59 Sotheby 1908 (Osborne O'Hagan) Nr. 351	
	24 a. 16,55 Ratto 1928 Nr. 325	
	25. 16,54 Berlin (v. Prokesch)	
	25 a. 16,40 Madrid, Museo arqueologico nacional	
	26. 16,32 Paris	
	27. 16,06 Leningrad, Ermitage	
	28. 14,85 Kopenhagen[1])	
5.[2]) 17, 6, 5	1. 17,15 Hirsch 1913 (Baron v. Schennis) Nr. 675	Pflug
	2. 17,12 London, British Museum	
	3. 16,95 Cambridge, Fitzwilliam Museum (Mc. Clean Nr. 3674)	
	4. 16,94 Berlin (v. Prokesch)	
	5. 16,93 Leningrad, Ermitage	
	6. 16,92 Hirsch XXIX (Lambros) Nr. 298	

[1]) Stark beschädigt.

[2]) Mit diesen Monogrammen gibt es eine Fälschung, die auch unbeanstandet in einigen öffentlichen Sammlungen liegt.

Monogramme	Gewichte der einzelnen Stücke	Beizeichen
	7. 16,90 Rollin & Feuardent, Paris	
	8. 16,89 Boston, Museum of fine arts (Regling, Sammlung Warren Nr. 672)	
	9. 16,88 Paris	
	10. 16,85 Hirsch XVI Nr. 382	
	11. 16,82 Gotha	
	12. 16,79 Glasgow, Hunter (Perseus Nr. 2)	
	13. 16,75 Wien, Bundessammlung	
	14. 16,75 Hess 1912 (Prowe) Nr. 84	
	15. 16,75 Naville VI (Bement) Nr. 793	
	16. 16,75 Sotheby 1910 (Amer. Artist) Nr. 64	
	17. 16,70 de Nanteuil Nr. 826	
	18. 16,70 Hirsch 1913 (Baron von Schennis) Nr. 676	
	19. 16,51 Berlin (Imhoof)	
	20. 16,47 Leningrad, Ermitage	
	21. 16,25 Hess 1906 (Dubletten des Berliner Münzkabinetts) Nr. 358[1])	
	22. 15,60 Leningrad, Ermitage[2])	
	23. 15,00 Haag[3])	
	24. 14,82 Kopenhagen[4])	
	25, 26. ohne Gewichtsangabe. Zwei im Fund von Oreos, Journ. int. V S. 323 Nr. 27, 28 Taf. XI 15, doch beide nicht in Athen.	
6. 17, 7, 5	1. 17,03 Berlin (Löbbecke)	Pflug
	2. 16,94 Wien, Bundessammlung	
	3. 16,92 Paris (de Luynes Nr. 1713)[5])	
	4. 16,34 Leningrad, Ermitage	
7. 17, MI, 5	1. 16,81 London, British Museum	Pflug
	2. 16,10 Schulman 1924 (Vierordt II) Nr. 381[6])	
	3. 15,20 Walcher von Molthein Nr. 1181[7])	

[1]) Abgenutzt. [2]) Stark vernutzt. [3]) Vernutzt. [4]) Stark abgenutzt. [5]) de Luynes, Choix 1840 pl. XIV 4. [6]) Abgenutzt. [7]) Das Stück macht nach der Abbildung keinen guten Eindruck, jedenfalls ist es stark vernutzt.

Monogramme	Gewichte der einzelnen Stücke	Beizeichen
8. 17, MI, Φ	1. 17,09 Naville XII Nr. 1194, jetzt Mamroth, Wusterhausen	Pflug
	2. 16,96 Sotheby 1895 (Ashburnham) Nr. 90	
	3. 16,93 Berlin (Friedlaender und v. Sallet[2] Nr. 390); hier **Taf. I 4**	
	4. 16,85 Hirsch 1913 (Baron v. Schennis) Nr. 677	
	5. 17,75[1]) Merzbacher 1891 (Seyffer) Nr. 591	
	6. 16,75 Kopenhagen	
	7. 16,75 Hess 1906 (Dubletten des Berliner Münzkabinetts) Nr. 357	
	7a. 16,745 Manchester, The University Museum	
	8. 16,74 London, British Museum	
	9. 16,68 Egger 1912 (Prowe) Nr. 781	
	10. 16,65 Sotheby 1914 (Cumberland Clark) Nr. 146	
	11. 16,59 Sotheby 1900 (Late Collector) Nr. 221	
	12. 16,59 Sotheby 1904 (Allatini) Nr. 122	
	13. 16,10 Mavrokordatos, Journal internat. d'arch. num. XIII S. 270 Nr. 364 Taf. IX 18[2])	
	14. 15,11 Schulman 1913 (Kreling) Nr. 235[2])	
9. 17, 7, Φ	1. 16,93 Naville XII Nr. 1196	Pflug
	2. 16,81 London, British Museum	
	3. 15,42 Rollin & Feuardent, Paris[3])	
10. 17, Ξ, 3	1. 17,11 Newell, New York	Stern
	2. 17,09 London, British Museum; hier **Taf. I 5**	

[1]) Vermutlich 16,75

[2]) Stark vernutzte Exemplare. [3]) Beschädigt.

Monogramme	Gewichte der einzelnen Stücke	Beizeichen
	3. 16,95 Berlin (Fox)	
	3a. 16,88 Toronto, Canada, The Royal Ontario Museum of Archeology	
	4. 16,86 Lederer, Berlin	
	5. 16,81 Hirsch XXV (Philipsen) Nr. 560	
	6. 16,59 Glasgow, Hunter (Perseus Nr. 3)	
	7. 16,30 Sally Rosenberg 1914 Nr. 91	
	8. 16,27 Ratto 1927 Nr. 748, jetzt Henry A. Greene, Providence	
	9. 16,26 Budapest[1])	
	10. 15,97 Rollin & Feuardent, Paris[2])	
11. 17, 4, 16	1. 16,66 Hamburg, Kunsthalle	Stern
	2. ohne Gewichtsangabe Bourgey 1909 (Bougerol) Nr. 219	
12.[3]) Oben kein Mon. 17, 16	1. 17,2 Hess 1917 (Horsky) Nr. 705	Stern
	2. 17,10 Sotheby 1896 (Bunbury) Nr. 828	
	3. 17,10 Sotheby 1898 (Archaeologist and Traveller) Nr. 119	
	4. 16,83 Ratto 1909 Nr. 1994	
	5. 16,26 Sotheby 1907 (Stanford) Nr. 61	
	6. 16,20 Naville I (Pozzi) Nr. 981[1])	
13. 17, 17, 1	1. 17,37 Brüssel	Stern
	2. 17,01 Sotheby 1911 (John Glas Sandeman) Nr. 141	

[1]) Etwas vernutzt.

[2]) Etwas abgenutzt.

[3]) Von dem Tetradrachmon Nr. 12 (Rückseite: natürlicher Eichenkranz) gibt es eine Fälschung, die durch einen abweichenden Charakter des Königskopfes auffällt. Besonders springt der im Verhältnis zu den anderen Porträten stärkere Schnurrbart ins Auge. Die Stücke, deren Gipsabdrücke mir vorliegen, wiegen 16,79; 16,67; 16,43; 16,27 und 15,48 gr. (Vgl. Friedlaender, Verzeichnis von griechischen falschen Münzen 1883 S. 23; Sestini, Sopra i moderni falsificatori 1826 S. 15); möglicherweise aber sind sämtliche Tetradrachmen mit nur zwei Monogrammen Fälschungen.

Monogramme	Gewichte der einzelnen Stücke	Beizeichen
	3. 16,92 London, British Museum; hier **Taf. I 6**	
	4. 16,89 Mamroth, Wusterhausen	
	5. 16,88 Berlin (Löbbecke)	
	6. 16,84 Athen[1])	
	7. 16,72 Naville I (Pozzi) Nr. 980.	
14. 17, 17, 16	1. 17,11 Sotheby 1896 (Bunbury) Nr. 288 (vorher Huxtable 1859 Nr. 112)	
	1 a. 16,96 Hirsch XXXIV Nr. 302; hier **Taf. II 1**	Stern
	2. 16,96 München	
	3. 16,90 Hirsch XXXI Nr. 277.	
	4. 16,90 Cahn XXIV (1912) Nr. 446	
	5. 16,88 Newell, New York	
	6. 16,83 Jameson Nr. 1014	
	7. 16,80 Athen[1])	
	8. 16,80 Athen[1])	
	9. 16,80 London, British Museum	
	10. 16,60 Paris	
	11. 16,58 Wien, Bundessammlung	
	12. 16,55 } Newell, New York	
	13. 16,25 }	
	13 a. 14,84 Oxford, Ashmolean Museum[2])	
	14. ohne Gewichtsangabe Bourgey 1911 (Rous) Nr. 108	
	15. ohne Gewichtsangabe Florange 1923 Nr. 42	

[1]) Fund von Oreos, Journ. int. V Taf. XI 14 bzw. 13; von Nr. 14 waren fünf Exemplare im Fund, aber nur zwei sind davon in Athen in die Sammlung gelegt worden.

[2]) Das Gewicht dieses Tetradrachmons ist unerklärlich niedrig. Nach dem Gipsabguß macht das Stück einen guten, nicht vernutzten Eindruck und scheint denselben Stempeln wie das Londoner Nr. 9 im Gewichte von 16,80 g zu entstammen. Herr A. Milne hat mir über die Münze freundlichst folgendes mitgeteilt: „The flan is thinner than usual and falls away at the edges like." Falls es sich um ein echtes Stück und nicht um einen Abguß handelt, liegt ein Zufall vor.

Monogramme	Gewichte der einzelnen Stücke	Beizeichen
	B. Didrachmen.	
14 x. Über der Harpe Mon. 17, unter der Harpe Mon. 16, 17	1. 8,37 Athen[1]) 2. 7,54 London, British Museum[2]): hier **Taf. I 7**	Stern
	C. Drachmen.	
13 y. Über der Keule Mon. 17, unter der Keule Mon. 1, 17	1. 4,25 Wien, Bundessammlung 2. 4,18 Hirsch XIII (Rusopulos) Nr. 1205 3. 4,15 London, British Museum 4. 4,08 Sotheby 1897 (Montagu) Nr. 145 5. 2,81 Kopenhagen[3])	Stern
14 y. Über der Keule Mon. 17, unter der Keule Mon. 16, 17	1. 4,20 Regling, Sammlung Warren Nr. 673 = Sotheby 1905 (Well known Amateur) Nr. 135 (hier 4,18 g) 2. 4,11 Berlin (Löbbecke) 3. 4,11 Boston, Museum of fine arts 4. 4,10 Mavrokordatos, Journal international d'arch. num. XIII S. 270 Nr. 366 Taf. IX 19, jetzt Sydney P. Noe, New York 5. 4,03 Hirsch XXI (Konsul Weber) Nr. 1279 6. ohne Gewichtsangabe Hirsch XII Nr. 130; hier **Taf. I 8**	Stern

[1]) Fund von Oreos, Journ. int. V Taf. XI 16.

[2]) Von der an sich vorzüglich erhaltenen Münze ist ein großes Stück hinter dem Kopf und hinter dem Halse des Königs abgesägt, offenbar um das Bildnis herauszuschneiden, daher das geminderte Gewicht. Bei beiden Didrachmen sind Vs. und Rs. stempelgleich. Ein Didrachmon, welches links unten das Monogramm 3 zeigt (Gewicht 7,30), ist eine Fälschung.

[3]) Sehr stark vernutzt.

Monogramme	Gewichte der einzelnen Stücke	Beizeichen

II. Prägungen des Münzdirektors AY (Mon. 18).

A. Tetradrachmen.

15.	18, 8, AN	1. 17,04 Hirsch XIII (Rusopulos) Nr. 1203	Pflug
		2. 17,03 Brüssel	
		3. 17,01 Sir Weber Nr. 2220	
		4. 16,98 Naville V Nr. 1472; hier **Taf. II 2**	
		5. 16,93 Berlin	
		6. 16,80 Hess 1926 (Löbbecke) Nr. 193	
		7. 16,80 Florange (Gallet) Nr. 18	
		7 a. 16,80 Madrid, Museo arqueologico national	
		8. 16,77 Wien, Bundessammlung	
		9. 16,76 Jameson Nr. 1013	
		10. 16,70 Haag	
		11. 16,70 Budapest	
		12. 16,69 Leningrad, Ermitage	
		13. 16,65 Cambridge, Fitzwilliam Museum (Mc. Clean Nr. 3675)	
		14. 16,15 Steger, Sieversdorf[1])	
16.	18, Φ. AN	1. 17,05 Helbing März 1928 Nr. 199	Pflug
		2. 17,01 Rollin & Feuardent, Paris, jetzt Mamroth, Wusterhausen	
17.	18, 9, AN	1. 16,65 Paris, Mionnet I S. 589 Nr. 935	Pflug
18 a.	18, 12, Φ	1. 17,00 Athen	Pflug
		2. 16,88 Egger Jan. 1912 Nr. 267[2])	
		3. 16,65 Sotheby 1909 (Hazlitt) Nr. 62	
		4. 16,33 Haag	
		5. ohne Gewichtsangabe Bourgey 1910 Nr. 77	

[1]) Etwas abgenutzt.
[2]) Seitliches Monogramm undeutlich.

Monogramme	Gewichte der einzelnen Stücke	Beizeichen
18 b. 12, 18, Φ	1. 15,50 London, British Museum; hier **Taf. II 5**	Pflug
	2. 15,30 München	
	3. 15,14 Athen	
	4. 15,00 Sofia, Nationalmuseum	
	5. 14,74 Rollin & Feuardent, Paris[1])	
19a. 18, 10, 11	1. 16,81 Dresden	Pflug
	2. 15,72 Windischgrätz (1899) Nr. 916[2])	
19b. 10, 18, 11	1. 15,55 Berlin (v. Prokesch)	Pflug
	2. 15,51 Brüssel	
	3. 15,50 Moskau, Museum für schöne Künste	
	3a. 15,50 Cahn LX 1928 Nr. 469.	
	4. 15,47 Turin Nr. 2710[3])	
	5. 15,33 Newell, New York	
	6. 15,30 Sofia, Nationalmuseum	
	7. 15,30 Moskau, Museum für schöne Künste	
	8. 15,00 Haag	
	9. 14,90 Neapel	
	10. 14,50 Wien, Bundessammlnng	
20a. 18, 14, 16	1. 16,91 Glasgow, Hunter (Perseus Nr. 4)	Pflug
	2. 16,86 Wien, Bundessammlung[4])	
20b. 14, 18, 16	1. 15,55 Sotheby 1909 (L. White-King) Nr. 116	Pflug
	2. 15,20 Jos. Hamburger VII 1908 Nr. 445	
	3. 15,20 Hess 1908 (Vierordt) Nr. 334	
	4. 14,97 Paris	
	5. 14,94 Paris, Mionnet Suppl. III S. 257 Nr. 687	
	6. 14,69 Rollin & Feuardent, Paris	

[1]) Abgenutzt.

[2]) Nach einer handschriftlichen Bemerkung von Pick ist die Erhaltung mittelmäßig.

[3]) Mon. 10 ungenau gezeichnet.

[4]) Berichtigtes Gewicht. Im hdschriftl. Kat. Nr. 10963 mit 16,95 g angegeben.

Monogramme	Gewichte der einzelnen Stücke	Beizeichen
	7. 14,60 Paris	
	8. 14,11 American Numismatic Society, New York	
21a. 18, 15, Φ	1. 16,72 Athen	Pflug
	2. 16,70 Paris, Mionnet 1 S. 589 Nr. 934	
	3. 16,66 London, British Museum	
21b. 15, 18, Φ	1. 15,42 Leningrad, Ermitage	Pflug
	2. 15,38 Sotheby 1896 (Montagu) Nr. 256[1])	
	3. 15,37 Kopenhagen	
	4. 15,35 London, British Museum[2]); hier **Taf. II 3**	
	5. 15,18 Hirsch XXI (Konsul Weber) Nr. 1276	
	6. 15,18 Frau Newell, New York	
	7. 14,97 Paris, Mionnet I S. 589 Nr. 931	
	8. 14,80 Berlin (Friedlaender und v. Sallet[2] Nr. 391[3])	
22. 15, 18, 16	1. 15,45 Mailand, Brera	Pflug
	2. 15,28 Hirsch XIV Nr. 318	
	3. 15,21 Ratto 1927 Nr. 747[4])	
	4. 15,18 Naville XII Nr. 1193[5]); hier **Taf. II 4**	
	5. 15,18 Locker Lampson Nr. 168	
	6. 14,80 Madrid, Museo arqueologico nacional	
	7. 14,65 Leningrad, Ermitage	
	8. 14,40 Sofia, Nationalmuseum	

[1]) Nr. 2 u. 4 dasselbe Stück, trotz des (geringen) Gewichtsunterschiedes.

[2]) Nr. 2 u. 4 dasselbe Stück, trotz des (geringen) Gewichtsunterschiedes.

[3]) Die Gewichtsangabe 14,95 g ist ungenau; das Stück ist nur ganz unbedeutend beschädigt.

[4]) Monogramm im Text falsch angegeben.

[5]) Die Gewichtsangabe im Katalog ist 17,09 übereinstimmend mit der folgenden Nummer 1194. Wie mir Herr Dr. Jacob Hirsch freundlichst mitteilt, ist die Gewichtsangabe im Katalog irrtümlich und das Stück wiegt, wie oben angegeben, 15,18 g.

Monogramme	Gewichte der einzelnen Stücke	Beizeichen
23. ⊻, 18, 16	1. 15,53 London, British Museum 2. 15,45 Paris 3. 15,30 Neapel, Nationalmuseum	Pflug
24. Φ, 18, 11	1. 15,47 Turin Nr. 2709[1]) 2. 15,25 Naville XII Nr. 1198 3. 15,23 Glasgow, Hunter (Perseus Nr. 1) 4. 14,95 Berlin 5. 14,90 Paris 6. 14,90 Sotheby 1896 (Bunbury) Nr. 829 7. 14,86 London, British Museum 8. 14,01 Leningrad; Ermitage	Pflug
25. 13, 18, 11	1. 15,51 New York, Metropolitan Museum (John Ward Nr. 409) 2. 15,47 Naville V Nr. 1474 3. 15,44 Leningrad, Emitage 3a. 15,40 Madrid, Museo arqueologico nacional 4. 15,00 Helbing 1927 Nr. 2868 5. 15,00 München 6. 14,98 Schulman 1913 (Van Belle) Nr. 2232 7. 14,96 Hirsch XIII (Rusopulos) Nr. 1204 8. 14,95 Wien, Bundessammlung 9. 14,50 Paris 10. 13,98 Cambrigde, Leake (Leake, Kings S. 16)	Pflug
26. 7, 18, 16	1. 15,42 Berlin 2. 15,42 Naville XII Nr. 1197; hier **Taf. II 6** 3. 15,20 Hirsch XXI (Konsul Weber) Nr. 1277 4. 15,07 Rollin & Feuardent, Paris	Pflug

[5]) Monogramm 18 ist in der Tabelle des Turiner Kataloges ungenau wiedergegeben.

Monogramme	Gewichte der einzelnen Stücke	Beizeichen
27. 13, 18, 5	1. 15,07 Newell, New York[1])	
	B. Didrachmen[2]).	
19bx. Oben 10, unten 18, 11	1. 7,69 Rollin & Feuardent, Paris 2. 7,63 Paris (de Luynes Nr. 1714); hier **Taf. II 7** 3. 7,60 Wien, Bundessammlung 4. 7,60 Prowe Nr. 782 5. 7,57 Berlin (Imhoof) 6. 7,48 Hirsch XXI (Konsul Weber) Nr. 1278 7. 7,46 Paris 8. 7,30 Sofia, Nationalmuseum 9. 6,86 Kopenhagen[3])	Stern
	C. Drachmen.	
19by. Oben 10, unten 18, 11	1. 3,81 London, British Museum 2. 3,70 Haag 3. 3,64 London, British Museum; hier **Taf. II 8** 4. 3,56 Berlin (v. Prokesch) 5. 3,10 Leningrad, Ermitage[4])	Stern
21by. Oben 15, unten 18, Φ	1. 3,26 Cambridge, Fitzwilliam Museum (Mc. Clean Nr. 3676)	Stern

Tafelnachweis.

Tafel I.

1. Hirsch XI Nr. 173 = oben Nr. 1, 12
2. London = oben Nr. 2, 1
3. Boston = oben Nr. 4, 1
4. Berlin = oben Nr. 8, 3

[1]) „Edge is filed."
[2]) Sämtliche Didrachmen sind stempelgleich.
[3]) Sehr stark vernutzt.
[4]) Ein Stück der Münze ist abgebrochen.

5. London = oben Nr. 10, 2
6. London = oben Nr. 13, 3
7. London = oben Nr. 14 x, 2
8. Hirsch XII Nr. 130 = oben Nr. 14 y, 6

Tafel II.

1. Hirsch XXXIV Nr. 302 = oben Nr. 14, 1 a
2. Naville V Nr. 1472 = oben Nr. 15, 4
3. London = oben Nr. 21 b, 4
4. Naville XII Nr. 1193 = oben Nr. 22, 4
5. London = oben Nr. 18 b, 1
6. Naville XII Nr. 1197 = oben Nr. 26, 2
7. Paris = oben Nr. 19 b x, 2
8. London = oben Nr. 19 b y, 3

Ergänzungen.

Zu S. 7 Anm. 2: Wenn die gelegentlich ausgesprochene Behauptung, König Perseus sei ein untergeschobenes Kind gewesen (Liv. XXXIX 53, 3, XLI 23, 10; Plutarch, Aemil. 8; Aratos 54) auch sicher falsch ist, so mögen schon, als Perseus die Regierung antrat, derartige Erzählungen in Umlauf gewesen sein und eine Betonung seiner Rechtmäßigkeit auf den Münzen wird als wünschenswert erschienen sein.

Zu S. 8: Nach Mommsen (Röm. Geschichte I^6 S. 753) bestieg König Perseus in seinem 31. Jahr den Thron. Niese (Geschichte der griechischen und makedonischen Staaten III S. 31) nimmt aber an, daß er etwa im Jahre 212 geboren ist. Dann wäre er bei seinem Regierungsantritt Ende 179 etwa 33 Jahre alt gewesen. Nach den Münzen kann er beim Regierungsantritt, falls das Bildnis nicht verjüngt ist, kaum mehr als 30 Jahre alt gewesen sein.

Zu S. 14: Eine der hervorstechendsten Eigenschaften des Perseus war sein Geiz. Keltische Krieger, die sich in seinen Dienst stellen wollten, vergrämte er dadurch, daß er ihnen den versprochenen Lohn vorenthielt, so daß sie abzogen. Seinem Bundesgenossen Genthios entzog er die geschuldeten Hilfsgelder, sogar seinen eigenen Reitern gab er einmal nur die Hälfte des zugesicherten Jahressoldes. Dadurch verscherzte er sich viele Sympathien. (Vgl. Niese, III S. 144, 154; Polyb. XXVIII 9; Liv. XLII 67, 5, XLIII 23, 8 f.; Diodor XXX 9, 2). Diese Charaktereigenschaft des Königs wird mehr als eine etwa bestehende Finanznot den Plan, das Gewicht der Münzen zu verringern, bei ihm haben entstehen lassen, um bei den Zahlungen von Sold und Hilfsgeldern Ersparnisse zu machen. Denn die Finanzen Makedoniens können selbst gegen Ende des Krieges nicht schlecht gewesen sein, da die Beute der Römer ungeheuer war. Im Triumph führte Aemilius Paullus allein an gemünztem Gelde 2250 Talente Silbers und 231 Talente Gold auf. Dem römischen Staatsschatz hat er nach Velleius I 9, 6 210000000 Sesterzen (über 36800000 Goldmark) zugewandt.

Wusterhausen a. d. Dosse. Alfred Mamroth.